

PRESSE-INFORMATION

Claudie Ossard & UGC

präsentieren eine deutsch-französische Coproduktion von
VICTOIRES PRODUCTIONS TAPIOCA FILMS FRANCE 3 CINÉMA
MMC INDEPENDENT GmbH in Zusammenarbeit mit SOFICA SOFINERGIE 5
mit Unterstützung der FILMSTIFTUNG NRW GmbH mit Beteiligung von CANAL +

einen Film von Jean-Pierre Jeunet

Die fabelhafte Welt der Amélie

mit

Audrey Tautou, Mathieu Kassovitz, Rufus, Dominique Pinon

Frankreich 2001

Länge: 120 Minuten / Farbe / 35mm / Cinemascope / Dolby SRD

Kinostart: 16. August 2001

**VERLEIH:
PROKINO**

Widenmayerstrasse 38 - 80538 München
FON 089-210 114-0 - FAX 089-210 114-11

PRESSEBETREUUNG:

Filmpresse Meuser
Egenolfstraße 13H
60316 Frankfurt
FON 069 / 405804-0
FAX 069 / 405804-13

VERMIETUNG:

Twentieth Century Fox of Germany
Hainer Weg 37-53
60599 Frankfurt
FON 069-60902-0
FAX 069-6277-15

Material auch erhältlich unter: <http://prokino.medianetworx.de>

Inhaltsverzeichnis

BESETZUNG	3
STAB	4
SYNOPSIS	5
EIN FILM, DER ZUM TRÄUMEN VERFÜHRT – INTERVIEW MIT DEM REGISSEUR JEAN-PIERRE JEUNET	6
DIE FABELHAFTE WELT DER AMELIE – EIN FAMILIENALBUM	11
Audrey Tautou – <i>Amélie</i>	11
Mathieu Kassovitz – <i>Nino</i>	11
Rufus – <i>Raphael Poulain</i>	11
Lorella Cravotta – <i>Amandine Fouet</i>	11
Claire Maurier – <i>Suzanne</i>	12
Clotilde Mollet – <i>Gina</i>	12
Dominique Pinot – <i>Joseph</i>	12
Isabelle Nanty – <i>Georgette</i>	12
Serge Merlin – <i>Raymond Dufayel</i>	13
Yolande Moreau – <i>Madeleine Wallace</i>	13
Jamel Debbouze – <i>Lucien</i>	13
Urbain Cancellier – <i>Collignon</i>	13
Michael Robin – <i>Vater Collignon</i>	14
Artus de Penguern – <i>Hipolito</i>	14
Maurice Benichou – <i>Dominique Bretodeau</i>	14
Claude Perron – <i>Eva</i>	14
BIOGRAPHIEN	14
Audrey Tautou – <i>Amélie</i>	14
Mathieu Kassovitz – <i>Nino</i>	15
Jean-Pierre Jeunet – <i>Regie und Drehbuch</i>	18
Guillaume Laurant – <i>Drehbuch</i>	20
Yann Tiersen – <i>Filmmusik</i>	21
→ <i>Originalsoundtrack von Labels</i>	22
Claudie Ossard – <i>Produktion</i>	23
PRESSESTIMMEN	24

Besetzung

Amélie	AUDREY TAUTOU
Nino Quincampoix	MATHIEU KASSOVITZ
Raphael Poulain, <i>Amélies Vater</i>	RUFUS
Madeleine Wallace, <i>die Concierge</i>	YOLANDE MOREAU
Hipolito, <i>der Schriftsteller</i>	ARTUS DE PENGUERN
Collignon, <i>der Kaufmann</i>	URBAIN CANCELIER
Joseph	DOMINIQUE PINON
Bretodeau, <i>der Mann mit der Blechdose</i>	MAURICE BENICHO
Eva, <i>die Striptease-Tänzerin</i>	CLAUDE PERRON
Vater Collignon	MICHEL ROBIN
Georgette	ISABELLE NANTY
Suzanne	CLAIRE MAURIER
Gina	CLOTILDE MOLLET
Dufayel	SERGE MERLIN
Lucien	JAMEL DEBBOUZE
Amandine Poulain	LORELLA CRAVOTTA
Philomène	ARMELLE
Amélie mit 6 Jahren	FLORA GUIET
Nino als Kind	AMAURY BABAUT
Der Blinde	JEAN DARIE
Der Fotoautomaten-Mann	TICKY HOLGADO
Der Unbekannte	MARC AMYOT
Der schreiende Nachbar	DOMINIQUE BETTENFELD
Eugène Koler	EUGÈNE BERTHIER
Mutter Collignon	ANDRÉE DAMANT
Die Kiosk-Frau	FRANCKIE PAIN
Mann am Pissoir	CHARLES-ROGER BOUR
Amandines Kaufmann	LUC PALUN
Der Clochard	JEAN-PIERRE BECKER
Der Chicorée-Einkäufer	THIERRY GIBAUT
Sein Freund	FRANÇOIS BERCOVICI
Der Obdachlose	GUILLAUME VIRY
Dominique Bredoteau (Frau)	VALÉRIE ZARROUK
Bretodeau als Kind	KEVIN FERNANDEZ
Concierge des Verstorbenen	MARIE-LAURE DESCOURAUX
Kassiererin an der Geisterbahn	RAYMONDE HEUDELIN
Statuen-Mann	THIERRY ARFEUILLÈRES
Straßen-Souffleur	PATRICK PAROUX
u.a.	

Mit der Erzählerstimme von PETER FRICKE

Stab

Regie.....	JEAN-PIERRE JEUNET
Drehbuch.....	GUILLAUME LAURANT & JEAN-PIERRE JEUNET
Dialoge.....	GUILLAUME LAURANT
Originalmusik	YANN TIERSEN
Produzentin	CLAUDIE OSSARD
Kamera.....	BRUNO DELBONNEL
Produktionsleitung.....	JEAN-MARC DESCHAMPS
Ausstattung	ALINE BONETTO
Kostüme	EMMA LEBAIL
1. Regieassistent.....	CHRISTOPHE VASSORT
Skript.....	ANNE WERMELINGER
Aufnahmeleitung	ALAIN MOUGENOT
Ton.....	JEAN UMANSKY
Maske.....	JOHN NOLLET
Leiter der Postproduktion	HERVÉ SCHNEID A.C.E.
Schnitt	CÉLINE KELEPIKIS
Geräuschemacher.....	JEAN-PIERRE LELONG
Ton-Effekte.....	LAURENT KOSSAYAN
Visuelle Effekte	ALAIN CARSOUX / DUBOI
Spezialeffekte.....	YVES DOMENJOUR / LES VERSAILLAIS
Animierte Figuren.....	MICHAEL SOWA
Matte-Paintings	YVAN LUCAS

Die Dreharbeiten fanden vom 2. März bis zum 7. Juli 2000 in Köln, Paris und im Umland von Paris statt.

Synopsis

Amélie ist nicht ganz von dieser Welt. Aber das macht nichts, denn Amélie hat ihre eigene, fabelhafte Welt. Amélie liebt die kleinen Dinge, die leisen Töne und die zarten Gesten. Sie hat ein Auge für Details, die jedem anderen entgehen, und einen Blick für magische Momente, die flüchtiger sind als ein Wimpernschlag.

Amélie hat den Kopf in den Wolken. Aber dennoch steht sie mit beiden Beinen auf der Erde. Vielleicht liegt das an den flachen Kieselsteinen, die sie in ihrer Manteltasche sammelt, um sie in freien Minuten übers Wasser hüpfen zu lassen. Vielleicht ist es aber auch ihr Job, der sie in der Realität festhält, denn Amélie arbeitet in einem Café in Montmartre. Eifersüchtige Liebhaber, gescheiterte Genies, tragisch verunglückte Artisten und sehnsuchtskranke Hypochonder bevölkern dieses skurrile kleine Universum. Sie alle tragen schwer an ihrem Schicksal, während Amélie, die bezaubernde Kellnerin mit dem spitzbübischen Lächeln, kleine silberne Tabletts an ihre Tische trägt und ihnen stets ihr großes Herz serviert.

Amélie ist eine Träumerin, aber sie hat einen wachen Blick. Und als sie eines Tages beschließt, als gute Fee in das Leben ihrer Mitmenschen einzugreifen, weiß sie genau, was sie zu tun hat: Sie schickt einen Gartenzwerg auf Weltreise, sie zaubert jahrzehntelang verschollene Liebesbriefe herbei, sie versetzt erwachsene Männer in ihre Kindheit zurück, sie wird Schutz- und Racheengel in einer Person. Alles scheint ihr zu gelingen, aber als sie Nino, den Mann ihrer Träume, trifft, weiß sie nicht, wie sie sich selbst zum Glück verhelfen soll. Mit tausend Dingen bezaubert sie Nino aus der Ferne; doch mutig aus dem Schatten ihrer Fantasie zu treten, ist ihre Sache nicht – bis ein guter Geist ihr auf die Sprünge hilft ...

Nach seinem Ausflug in die amerikanische Science-Fiction (ALIEN – DIE WIEDERGEURT) kehrt der französische Regisseur und Autor **Jean-Pierre Jeunet** (DELICATESSEN, DIE STADT DER VERLORENEN KINDER) in seine eigenen Fantasiewelten zurück und legt mit **DIE FABELHAFTE WELT DER AMELIE** ein hinreißend poetisches Großstadt-Märchen vor. Mit großer Leichtigkeit und einem schier unglaublichen Erfindungsreichtum erzählt er darin von einer schüchternen Träumerin, die über sich selbst hinauswächst. Neben der großartigen jungen **Audrey Tautou** (SCHÖNE VENUS) in der Titelrolle spielen **Mathieu Kassovitz** (HASS), **Dominique Pinon** (DELICATESSEN) u. v. a.

Ein Film, der zum Träumen verführt – Interview mit dem Regisseur Jean-Pierre Jeunet

Wie fühlten Sie sich nach ALIEN - DIE WIEDERGEBURT und wie sind Sie danach auf einen Film wie DIE FABELHAFTE WELT DER AMELIE gekommen?

Ich erinnere mich nur noch, dass ich nach ALIEN große Lust hatte, nach Frankreich zurückzukehren, um einen "kleinen" Film mit meinen Freunden zu machen! Denn ALIEN war zwar ein herrliches Abenteuer, aber auch sehr anstrengend ... In Wirklichkeit hatte ich, als die Fox mir den Film vorschlug, bereits an einem Projekt zu arbeiten begonnen, aus dem dann DIE FABELHAFTE WELT DER AMELIE entstanden ist. Ich hatte bereits jede Menge Ideen, Szenen, Situationen und Figuren, aber es fiel mir schwer, das alles in die richtige Ordnung zu bringen. Ich hatte schlicht und einfach das Thema meines Films noch nicht gefunden. An dem Punkt war ich, als ich nach Hollywood aufgebrochen bin, und als ich zurückkam, habe ich mein Projekt da wieder aufgenommen, wo ich es unterbrochen hatte.

Und in diesem Moment fiel es Ihnen dann leicht, das Sujet des Films zu finden?

Nein, nicht sofort. Aus dem ganzen Material, das ich zusammengetragen hatte, hätte man vier oder fünf Filme machen können, aber nicht einen einzelnen! Doch als ich lange genug über all diesen Ideen gebrütet hatte, war mir eines schönen Tages plötzlich alles völlig klar: Der gemeinsame Nenner, die Figur, um die alles kreist, war dieses Mädchen, das beschließt, das Leben der anderen zu ändern ... Nachdem ich das herausgefunden hatte, ergab sich der Rest quasi wie von selbst, und ich konnte mich hinsetzen und mit Guillaume Laurant das Drehbuch ausarbeiten.

Wie hat man sich Ihre Zusammenarbeit mit Guillaume Laurant vorzustellen?

Wir sind uns im Denken sehr stark verwandt, aber seine Qualitäten liegen vor allem im Dialog, während ich mehr in Bildern denke. Auch wenn die Text-Grundlage, von der wir ausgingen, von mir stammte, entwickelte sich, was die Ideen zu den einzelnen Szenen angeht, im Laufe der Arbeit zwischen uns ein regelrechtes Ping-Pong-Spiel. Es gibt in DIE FABELHAFTE WELT DER AMELIE viele Einfälle, die unmittelbar von ihm stammen. Wie zum Beispiel die Stelle mit dem Souffleur auf der Straße.

Die Figuren in Ihrem Film zeigen eine auffällige Sammelleidenschaft ...

Ich bin selbst ein großer Liebhaber von Listen und Sammlungen. Ich sammle zum Beispiel Ideen dazu, was man alles sammeln könnte. Und einiges davon ist in den Film eingeflossen: Ninos Sammlung von Fußabdrücken im Zement oder seine Leidenschaft für Fotos, die er an Fotoautomaten aufliest ... Ich hatte lange Zeit eine Dose, in der ich das Ende von Geschichten und alle möglichen anderen Ideen gesammelt habe. Das tue ich heute auch immer noch, aber ich bin inzwischen rationeller geworden und ordne diese Ideen und Listen mit Hilfe meines Computers.

Die Art und Weise, wie Sie die Figuren des Films einführen, diese Aufzählung ihrer Vorlieben und Abneigungen erinnert stark an Ihren Kurzfilm FOUTAISES ...

Ja, das ist auch ganz typisch für mich. Ich habe endlos lange Listen darüber, was ich mag und was ich nicht mag. Aber davon die passenden für den Film auszuwählen, war enorm schwierig, denn diese Vorlieben und Abneigungen müssen einerseits sehr persönlich sein und zu der jeweiligen Figur passen, aber andererseits doch auch jedermann berühren, jedem Zuschauer etwas sagen. Außerdem müssen sie auch noch optisch zu illustrieren sein ...

Wussten Sie von Anfang an, wie Ihre Titelheldin heißen sollte?

Nein, ihr Name ist im Laufe der Arbeit entstanden. Während ich schreibe, stelle ich mir gern einen bestimmten Schauspieler für die Rolle vor. Also habe ich auch hier nach einem Vorbild für die Rolle gesucht und mir gesagt: "Es könnte so eine Figur sein, wie Emily Watson sie in BREAKING THE WAVES spielt. Sie hat eine ähnliche Mischung aus Naivität und Entschlossenheit. Anfangs war das nur so ein Gedankenspiel, einfach um besser arbeiten zu können. Wir haben beim Schreiben an Emily Watson gedacht und unsere Figur daher Emily getauft. Aber nachher habe ich mir gesagt: "Wieso eigentlich nicht?" – zumal ich in einem Interview gelesen hatte, dass sie gerne mit mir arbeiten würde. Also habe ich Emily Watson angerufen. Wir haben uns getroffen, und ihr gefiel das Drehbuch sehr. Wir haben uns dann noch mehrmals gesehen, und wir haben Probeaufnahmen gemacht, auf Französisch. Aber ich begriff, dass sie dabei 50 Prozent ihres Könnens einbüßt, und deshalb habe ich eine neue Version geschrieben, in der die Geschichte in England ihren Ausgang nahm. Die Hauptfigur wuchs da drüben auf und kam dann nach Montmartre ... Emily Watson war eigentlich mit allem einverstanden, aber eines Tages klingelte bei mir zu Hause plötzlich das Telefon, und sie teilte mir mit, dass sie den Film aus persönlichen Gründen lieber nicht machen würde. Sie wollte nicht sechs Monate lang von zu Hause wegbleiben, das war ihr zu lang. Also sind wir zum Ausgangspunkt

zurückgekehrt und haben wieder das Drehbuch hervorgeholt, das ganz in Frankreich spielte. Aber der Name ist geblieben. Nur dass aus Emily Amélie geworden ist. Ich habe angefangen, mich nach einer neuen Hauptdarstellerin umzusehen, bis mir eines Tages auf einem Filmplakat ein junges Mädchen mit großen dunklen Augen aufgefallen ist: Das war Audrey Tautou auf dem Plakat von SCHÖNE VENUS. Ich habe Kontakt zu ihr aufgenommen, wir haben Probeaufnahmen gemacht, und nach zehn Sekunden wusste ich, dass sie die Richtige war.

Worin besteht Ihrer Meinung nach Audrey Tautous größte Qualität?

Mir ihr zu arbeiten, ist die reinste Freude. Sie spielt nicht einfach nur sich selbst, sondern sie versteht es, eine Figur sorgsam zu komponieren, was in Frankreich selten genug ist. Außerdem hat sie ein unglaubliches Gespür für das richtige Timing. Dabei ist sie erst 23 Jahre alt!

Verlief der Rest des Castings auch so reibungslos? Haben Sie beispielsweise auch sofort an Mathieu Kassovitz für die Rolle des liebenswerten Nino gedacht?

Ja, ziemlich bald. Gute junge Schauspieler sind Mangelware in Frankreich, und Mathieu ist nicht nur ein hervorragender Schauspieler mit einem umwerfenden Charme, sondern er hat auch noch einen unglaublichen Trumpf in der Hand: Die Kamera liebt ihn. Wir verstehen uns sehr gut, und da er auch noch ein sehr guter Regisseur ist, diskutieren wir auch häufig übers Filmemachen.

In der Besetzungsliste von DIE FABELHAFTE WELT DER AMELIE findet man auch einige Schauspieler, die man fast schon als Stammgäste in Ihren Filmen bezeichnen könnte: Dominique Pinon, Rufus, Serge Merlin ...

Es wäre undenkbar für mich gewesen, einen Film ohne Dominique zu drehen. Anfangs, als es noch keine Rolle in DIE FABELHAFTE WELT DER AMELIE gab, die groß genug für ihn gewesen wäre, wollte ich ihm einen kleinen augenzwinkernden Mini-Auftritt vorschlagen, aber er hat es vorgezogen, den krankhaft Eifersüchtigen in dem Café zu spielen. Und mit seinem Zutun ist eine tolle Figur daraus geworden. Was er daraus gemacht hat, hat mich ehrlich verblüfft.

Dass Rufus die perfekte Besetzung für Amélies Vater sein würde, war mir sofort klar. Ich hatte ihn in einer Theater-Aufführung gesehen, wo er auf alt geschminkt war, um Freud zu spielen, und ich fand ihn einfach großartig in dieser Rolle. Außerdem war das ja auch beinahe so, als hätte er schon monatelang für die Rolle des Vaters geprobt!

Das war das erste Mal, dass Sie nicht im Studio gedreht haben. Warum?

Na, eines Tages musste ich es ja mal wagen! Außerdem bot sich das bei dieser Geschichte an, ich wollte Paris in den Mittelpunkt des Films stehen. Aber ich bin wie Kurosawa der Ansicht, dass jede Einstellung eines Films "wie ein Gemälde" sein soll. Ich kann einfach nicht anders, als meine Bilder durchzukomponieren. Ich habe mir aus den ganzen Ansichten von Paris diejenigen ausgesucht, die mir am besten gefielen. Und dann sind wir hingegangen und haben die Autos aus den Straßen entfernt, die Graffitis von den Mauern abgewaschen, die vorhandenen Plakate gegen farbenfrohere eingetauscht etc. Kurz: Ich habe versucht, dem Stadtbild soweit es ging meinen eigenen Stempel aufzudrücken. Und glücklicherweise haben wir den Film digital nachbearbeitet. So konnten wir bis zum letzten Moment Korrekturen vornehmen ...

Hat sich Ihre Arbeitsweise dadurch verändert, dass Sie nicht im Studio gedreht haben?

Nein, nicht grundsätzlich. Aber was ich heute auf jeden Fall sagen kann, und zwar definitiv, ist, dass das zu den Dingen zählt, die ich nicht mag! (Lachen). Ich kann mich nicht daran gewöhnen, nicht alles unter Kontrolle zu haben. Bei Außenaufnahmen gibt es immer ein Auto, das da geparkt ist, wo es nicht stehen soll, es läuft immer irgendein Typ durchs Bild oder macht in der Nähe irgendwelchen Lärm. Irgendwas läuft immer anders, als man will. Und das macht mich wahnsinnig!

Für die Musik haben Sie Yann Tiersen gewonnen ...

Ich hatte eigentlich bereits etwas anderes geplant, aber dann hat mich eines Tages eine Praktikantin mit dem Auto abgeholt und dabei eine Musik gespielt, die ich nicht kannte und die ich absolut großartig fand: Es war ein Stück von Yann Tiersen. Noch am selben Abend hatte ich alle seine Platten. Ich habe ihn getroffen, und wir hatten auf Anhieb einen sehr guten Draht zueinander. Er hat uns neunzehn Stücke in fünfzehn Tagen komponiert! Außerdem hat er uns erlaubt, uns aus allen seinen Platten das auszuwählen, was uns gefiel... Allerdings fiel gerade diese Auswahl besonders schwer, weil alle seine Stücke zu den Bildern des Films passten. Idealere Bedingungen hätten wir uns nicht erträumen können ...

Während der Dreharbeiten haben Sie gesagt, AMELIE solle "die Menschen glücklich machen". Warum haben Sie neuerdings Lust, "die Menschen glücklich zu machen"?

Das hängt vielleicht mit meiner persönlichen Entwicklung zusammen. Mit 47 Jahren hat man nicht mehr unbedingt zu denselben Dingen Lust wie vorher. Ich hatte noch nie einen durch und durch optimistischen Film gemacht, und genau das hat mich interessiert. An diesem Punkt meines Lebens, meiner Wegstrecke, hatte ich Lust, einen Film zu machen, der leicht und beschwingt ist, der zum Träumen verführt und einfach Vergnügen bereitet ...

DIE FABELHAFTE WELT DER AMÉLIE

– ein Familienalbum

Audrey Tautou

Amélie Poulain

Da ist Amélie. Als sie klein war, hatte sie einen Goldfisch zum Freund, der fast täglich Selbstmordversuche unternahm. Kein Wunder, dass aus Amélie eine schüchterne junge Frau wurde, die davon träumt, alle anderen glücklich zu machen.

In der Nacht zum 30. August '97 beschließt sie, von nun an als rettender Engel unerkannt in das Leben ihrer Mitmenschen einzugreifen.

Und was hat sie mit dem Löffel vor? Tja, stille Wasser sind tief ...

Mathieu Kassovitz

Nino Quincampoix

Da ist Nino. Er arbeitet als Kassierer in einem Porno-Video-Shop und jobbt als Gespenst in einer Geisterbahn. Trotzdem hat er noch Zeit für ein Hobby: Er sammelt Fotos aus dem Foto-Automaten, die andere so scheußlich fanden, dass sie sie einfach weggeworfen haben. Und dabei kommt er einem merkwürdigen Phantom auf die Spur.

Klingt nach einem seltsamen Vogel, nicht wahr?

Für Amélie ist es Liebe auf den ersten Blick ...

Rufus

Raphael Poulain, Amélies Vater

Raphael Poulain ist Arzt. Die monatliche Untersuchung ist die einzige Gelegenheit, bei der er sich Zeit für seine Tochter nimmt. Weil die kleine Amélie ganz stolz und aufgeregt ist, dass er endlich einmal wieder ganz Ohr für sie ist, schlägt ihr das Herzchen bis zum Hals ...

Und was tut der Papa? Er schüttelt besorgt sein Haupt und hält sie fortan für das Opfer einer Herzschwäche.

Lorella Cravotta

Amandine Fouet, Amélies Mutter

Wie jedes Jahr zündet Amandine Fouet in Notre-Dame eine Kerze an, auf dass der Himmel der kleinen Amélie ein Brüderchen schicken möge. Die göttliche Antwort lässt diesmal nicht lange auf sich warten. Drei Minuten, um genau zu sein. Doch unglücklicherweise ist es kein Neugeborenes, das vom Himmel fällt, als Amandine wieder vors Portal tritt, sondern Marguerite Bouchard, eine Touristin aus Quebec, die aus Liebeskummer beschlossen hat, ihrem Leben ein Ende zu setzen ...

Amandine Poulain, geborene Fouet, ist auf der Stelle tot.

Claire Maurier

Suzanne

Da ist Suzanne, Amélies Chefin. Suzanne war früher einmal Kunstreiterin und voller Illusionen, was die Liebe angeht. Das hat sich geändert, seit ihre große Liebe sie – leider im doppelten Wortsinn – fallen ließ. Inzwischen hat Suzanne längst wieder festen Boden unter den Füßen, und was die Liebe angeht, da kann man ihr nach dreißig Jahren hinter dem Tresen nun wirklich nichts mehr vormachen. Hinter vorgehaltener Hand verrät sie sogar das Rezept: "Man nehme zwei Stammgäste unterschiedlichen Geschlechts, mache sie glauben, sie fänden sich gegenseitig unwiderstehlich, und lasse sie ein Weilchen schmoren. Gelingt garantiert immer."

Clotilde Mollet

Gina

Da ist Gina, Amélies Kollegin im Café. Ihre Großmutter war Heilpraktikerin, deshalb kann sie glaubhaft vortäuschen, auch etwas von Heilkunde zu verstehen. In Wirklichkeit hört sie nur gern die Knochen ihrer Kunden knacken. Aber dieses kleine Vergnügen gönnt man ihr sofort, wenn man sieht, was sie mit ihrem Ex-Freund durchmacht. Denn der ist seit der Trennung Stammgast im Café ...

Dominique Pinon

Joseph, Ginas Ex

Da ist Joseph, der eifersüchtige Ex von Gina. Seit sie ihm den Laufpass gegeben hat, ist er total übergeschnappt und zeichnet mit seinem Diktaphon jeden Laut von ihr auf, dessen er habhaft werden kann. Doch das einzige Geräusch, das ihm wirklich noch Freude macht, ist das leise Knacken der Bläschen in der Luftpolsterfolie, die er heimlich unter dem Tisch zerdrückt ...

Isabelle Nanty

Georgette

Und da ist Georgette. Sie verkauft Tabakwaren im Café und leidet unter schwerster Hypochondrie. Wenn sie gerade mal keine Migräne hat, ist es die Zugluft, die sie quält, oder der Ischiasnerv, der sie zwickt. Von dem Zeug, das sie sich da in den Hals sprüht, muss sie jedes Mal so doll husten, dass sie kurz vor einer Rippenfellentzündung steht ...

Serge Merlin

Raymond Dufayel

Da ist der Mann aus Glas, Amélie's Nachbar. Seine Knochen sind auf Grund einer angeborenen Krankheit so zerbrechlich wie Kristall, und da ein einfacher Händedruck schon ausreicht, um ihm die Mittelhand zu zerquetschen, hat er schon ewig nicht mehr seine Wohnung verlassen. Er verbringt seine Zeit damit, Kopien von Renoirs "Das Frühstück der Ruderer" anzufertigen, eine pro Jahr. Aber erst als er mit Amélie ins Gespräch kommt, lernt er die Miene des Mädchens in der Bildmitte zu entschlüsseln, das ganz in seiner eigenen Welt zu leben scheint ...

Yolande Moreau

Madeleine Wallace, die Concierge

Da ist Madeleine Wallace, Amélie's Concierge. Die Ärmste hat nah am Wasser gebaut, aber das ist nicht ihr einziges Problem. Als ihr Mann vor dreißig Jahren ums Leben kam, sind alle ihre Uhren stehen geblieben, und leider, wie es aussieht, auch ihr Verstand. Sie teilt ihre Wohnung mit einem ausgestopften Hund, ertränkt ihre Trauer gern in einem Gläschen Portwein und fragt sich ungefähr stündlich, wieso ihr Mann wohl vor seinem Tod mit seiner Sekretärin durchgebrannt ist. Erst der Besuch einer guten Fee erlöst sie von diesem Fluch ...

Jamel Debbouze

Lucien, der Gehilfe des Kaufmanns

Lucien hat schwer unter seinem Chef zu leiden. Dass er eine große Leuchte wäre, kann man auch nicht ernsthaft behaupten, aber Amélie liebt seine zartfühlende Art, die Chicorées anzufassen, als wären es aus dem Nest gefallene Vögel. Sie zwinkert ihm aufmunternd zu, wann immer sie vorbeikommt. Gott sei Dank ist sie nicht die einzige, die sich um Lucien kümmert: Dufayel, der Mann aus Glas, bestellt ihn täglich zu sich und probt heimlich mit ihm den Aufstand ...

Urbain Cancellier

Collignon, der Gemüsehändler

Collignon, Amélie's Gemüsehändler an der Ecke, ist alles andere als freundlich und liebenswert. In seiner einfältigen Art fällt ihm den lieben langen Tag nichts Besseres ein, als seinen Gehilfen vor den Augen der Kundschaft zu gängeln und herunterzuputzen. Amélie hasst ihn für diese Grobheit und wünscht sich jedes Mal, wenn sie vor ihm steht, einen Souffleur an ihre Seite, der ihr die frechen Widerworte zuflüstert, die ihr von allein immer erst viel zu spät einfallen ...

Michel Robin

Vater Collignon

Da ist Collignons Vater. Bevor er Lebensmittelhändler wurde, war er Fahrkarten-Kontrolleur in der U-Bahn. Inzwischen ist er Rentner, aber seit einiger Zeit scheint er sich wieder jung zu fühlen, denn er steht jede Nacht auf, um mit seinem alten Fahrkarten-Knipser Löcher in die Lorbeerblätter im Garten zu stanzen. Flieder wäre ihm eigentlich lieber ... Das Leben ist schon ungerecht.

Artus de Penguern

Hipolito, der gescheiterte Schriftsteller

Nach der dreißigsten Absage hat Hipolito die Hoffnung aufgegeben, jemals einen Verlag für seinen Roman zu finden. Seine Kunst ist einfach nicht gefragt. Wie von Zauberhand verbreiten sich die schönsten Sätze aus seiner Feder aber schließlich doch noch in der Stadt ...

Maurice Benichou

Dominique Bretodeau, der Mann mit der Blechdose

Als kleiner Junge hat Dominique Bretodeau hinter einer Kachel in der Badezimmer-Wand eine Blechdose mit Spielzeug versteckt. Als Amélie diese Dose Jahrzehnte später entdeckt, beschließt sie, ihren Besitzer ausfindig zu machen, koste es, was es wolle ...

Claude Perron

Eva, die Striptease-Tänzerin

Eva arbeitet als Stripperin und wird durch eine Verkettung merkwürdiger Umstände zu einem wichtigen Bindeglied zwischen Nino und Amélie. Es sieht jedoch nicht so aus, als wäre sie sich der Bedeutung ihrer Rolle bewusst: "Wie Amélie aussah?? Hmm ... sie war ... sagen wir mal, mittelgroß, weder ein Zwerg noch eine Giraffe, ganz normal eben. Auf ihre Art ganz hübsch ... Vielleicht blond, vielleicht aber auch brünett. Schwer zu sagen ... Jedenfalls war sie nicht rothaarig. Obwohl ..."

BIOGRAPHIEN

AUDREY TAUTOU – Amélie Poulain

Audrey Tautou wurde 1978 in Beaumont geboren. Nach dem Abitur ging sie nach Paris, um moderne Literatur zu studieren, und schrieb sich parallel für einen Theaterkurs ein. Nachdem sie dort erste kleinere Erfolge feiern konnte, gab sie das Literaturstudium auf und konzentrierte sich auf die Schauspielerei. Zunächst spielte sie in französischen Fernsehserien und Kurzfilmen, bis Tonie Marshall ihr 1999 in ihrer Komödie SCHÖNE VENUS erstmals die Chance bot, in einer größeren Rolle zu brillieren. Darin spielte sie die Mitarbeiterin eines Schönheitssalons und zeigte neben Stars wie Nathalie Baye und Bulle Ogier eine so beachtliche Leistung, dass sie für ihre Interpretation der "Marie" mit dem César als Beste Nachwuchsdarstellerin ausgezeichnet wurde.

Doch schon bevor eine breitere Öffentlichkeit durch die Verleihung des begehrten Preises auf die damals erst 21jährige Audrey Tautou aufmerksam wurde, stand fest, dass sie die Hauptrolle in DIE FABELHAFTE WELT DER AMÉLIE spielen würde. Jeunet war durch die Plakate zu SCHÖNE VENUS auf sie aufmerksam geworden, und bereits nach wenigen Probeaufnahmen mit ihr stand für den Regisseur fest, dass keine andere Schauspielerin seiner Vorstellung von Amélie näherkommen könnte als sie. Das will etwas heißen, wenn man bedenkt, dass er selbst für die kleinste Nebenrolle gelegentlich bis zu zwanzig Schauspieler vorspielen lässt.

Inzwischen steht Audrey Tautou bereits für zwei neue Filme vor der Kamera: Unter der Regie von Cédric Klapisch spielt sie in L'AUBERGE ESPAGNOLE, und gemeinsam mit Bernard Giraudeau und Marie Trintignant wird sie im kommenden Jahr in LES MARINS PERDUS von Claire Devers zu sehen sein.

Film

1999 **VÉNUS BEAUTÉ (INSTITUT)** (Schöne Venus)

Regie: Tonie Marshall

DIEU EST GRAND; JE SUIS TOUTE PETITE

Regie: Pascale Bailly

VOYOUS VOYELLES

Regie: Serge Meynard

2000 **ÉPOUSE-MOI**

Regie: Harriet Martin

LE LIBERTIN

Regie: Gabriel Aghion

LE BATIMENT D'AILE DU PAPILLON

Regie: Laurent Firode

2001 **LE FABULEUX DESTIN D'AMÉLIE POULAIN**

(Die fabelhafte Welt der Amélie)

Regie: Jean-Pierre Jeunet

Fernsehen

- 1997 **CORDIER – LE CRIME D'À COTÉ**
Regie: Paul Planchon
- 1998 **BÉBÉS BOUM**
Regie: Marc Angelo
- CHAOS TECHNIQUE**
Regie: Laurent Zerah
- 1999 **Le Boiteux**
Regie: Paule Zajdermann

MATHIEU KASSOVITZ – Nino Quincampoix

Der Schauspieler, Autor und Regisseur Mathieu Kassovitz wurde 1967 in Paris geboren. Er ist der Sohn des französischen Regisseurs Peter Kassovitz, in dessen Filmen er auch gelegentlich als Darsteller mitwirkte (zuletzt 1999 in JAKOB DER LÜGNER). Früh entdeckte er jedoch auch sein eigenes Regie-Talent. Anfang der 90er Jahre entstanden unter seiner Regie drei Kurzfilme, denen 1993 sein erstes großes Spielfilm-Projekt folgte: METISSE (Lola liebt's schwarzweiß), in dem er selbst auch eine Hauptrolle übernahm. 1995 löste er in seiner Heimat mit HAINE (Hass), seinem zweiten Spielfilm, der die Probleme von Teenagern in einer Großstadt thematisierte, heftige Debatten aus. Für seine überragende schauspielerische Leistung in Jacques Audiards REGARDER LES HOMMES TOMBÉS (Wenn Männer fallen) wurde er im selben Jahr mit dem César für den Besten Nachwuchsdarsteller geehrt.

Im April dieses Jahres startete mit großem Erfolg der vierte große Spielfilm von Mathieu Kassovitz in den deutschen Kinos: der Thriller LES RIVIERES POURPRES (Die purpurnen Flüsse) mit Jean Reno und Vincent Cassel in den Hauptrollen. Neben seinen eigenen Projekten findet das Multitalent immer wieder auch die Zeit, in Filmen renommierter französischer Regie-Kollegen mitzuwirken. Nach seiner Arbeit mit Bertrand Blier (MON HOMME – Mein Mann, 1996) und Luc Besson (LE CINQUIEME ELEMENT – Das fünfte Element, 1997) stand er zuletzt zusammen mit Ulrich Tukur und Ulrich Mühe für Constantin Costa Gavras' Verfilmung von Rolf Hochhuths "Der Stellvertreter" vor der Kamera.

Kurzfilm-Regie

- 1990 **FIERROT LE FOU**
- 1991 **CAUCHEMAR BLANC**
- 1992 **ASSASINS**
- 1997 **HANDICAP INTERNATIONAL**
Kampagne gegen Tretminen

Spielfilm-Regie

- 1993 **MÉTISSE** (Lola liebt's schwarzweiß)
1995 **LA HAINE** (Hass)
1997 **ASSASIN (S)**
2000 **LES RIVIÈRES POURPRES** (Die purpurnen Flüsse)

Darsteller

- 1978 **AU BOUT DU BOUT DU BANC**
Regie: Peter Kassovitz
- 1981 **L'ANNÉE PROCHAINE SI TOUT VA BIEN** (Heirate mich nicht , Chérie)
- 1992 **ASSASINS**
Regie: Mathieu Kassovitz
- UNE ETÉ SANS HISTOIRES**
Regie: Philippe Harel
- 1993 **MÉTISSE** (Lola liebt's schwarzweiß)
- 1994 **REGARDE LES HOMMES TOMBÉS** (Wenn Männer fallen)
Regie: Jacques Audiard
- AVANT ... MAIS APRÈS** (3000 Scénarios contre un virus)
Regie: Tonie Marshall
- 1996 **DES NOUVELLES DU BON DIEU**
Regie: Didier Le Pêcheur
- UN HÉRO TRÈS DISCRET** (Das Leben: Eine Lüge)
Regie: Jacques Audiard
- MON HOMME** (Mein Mann)
Regie: Bertrand Blier
- 1997 **LE CINQUIÈME ELEMENT** (Das fünfte Element)
Regie: Luc Besson
- ASSASIN (S)**
Regie: Mathieu Kassovitz
- 1998 **LE PLAISIR ET SES PETITS TRACAS**
Regie: Nicolas Boukhrief
- 1999 **JAKOB LE MENTEUR** (Jakob der Lügner)
Regie: Peter Kassovitz
- 2001 **BIRTHDAY GIRL**
Regie: Jez Butterworth
- LE FABULEUX DESTIN D'AMÉLIE POULAIN**
(Die fabelhafte Welt der Amélie)
Regie: Jean-Pierre Jeunet
- EYEWITNESS** (Der Stellvertreter)
Regie: Constantin Costa Gravas

JEAN-PIERRE JEUNET – Regie und Drehbuch

Regisseur und Drehbuchautor Jean-Pierre Jeunet wurde 1955 in Roanne geboren. Der Autodidakt drehte zunächst Werbefilme und Video-Clips, bis er Ende der 70er Jahre den Mann kennen lernte, der in zukünftigen eigenen Film-Projekten sein kongenialer Partner werden sollte: Marc Caro.

1978 entstand ihr erstes gemeinsames Werk, der animierte Kurzfilm L'ÉVASION, dem bis 1990 mehrere, vielfach preisgekrönte Kurzfilme folgten. Zu Beginn der 90er Jahre fanden sie in Claudie Ossard eine engagierte Produzentin, die die Realisierung ihres ersten langen Spielfilms, DELICATESSEN (1991), ermöglichte. In dieser wie auch in der vier Jahre darauf folgenden Produktion DIE STADT DER VERLORENEN KINDER entwarfen die beiden Filmemacher skurrile, zeitlich nicht zu ortende Fantasiewelten und zeigten einen höchst eigenwilligen, durch ästhetischen Perfektionismus und viel schwarzen Humor geprägten Stil, der sie auf einen Schlag berühmt machte.

Nach diesen beiden international zu Kultfilmen avancierten Projekten endete die Zusammenarbeit des erfolgreichen Duos, bei der Caro in erster Linie für Gestaltungsfragen und Jeunet vor allem für die Stories und die Regie zuständig gewesen war. 1997 drehte Jeunet für die Fox in den Vereinigten Staaten ALIEN – DIE WIEDERGEBURT, eine Fortsetzung des berühmten Scienefiction-Thrillers mit Sigourney Weaver in der Hauptrolle. Damit inszenierte er erstmals einen Film, der nicht auf einem eigenen Buch von ihm basierte, bevor er mit DIE FABELHAFTE WELT DER AMÉLIE sein bislang persönlichstes Werk vorlegte.

Kurzfilme

1978 **L'ÉVASION**

Animationsfilm

1979 **LE MANÈGE**

Animationsfilm, César 1981

1980 **LE BUNKER DE LA DERNIÈRE RAFALE**

Großer Preis des Festivals von Lille

1984 **PAS DE REPOS POUR BILLY BRAKKO**

Großer Preis des Festivals von Albi und Epinay

Publikumspreis beim Festival von Villeurbanne

Publikumspreis beim Festival von Sitges

Kurzfilm-César

1990 **FOUTAISES**

Publikumspreis, Prix Jacques Tati,

Kritikerpreis beim Festival von Clermont-Ferrand

Preis der Jury, Till-Eulenspiegel-Preis beim Festival von Oberhausen

Preis des Festivals von Alès

Publikumspreis beim Festival von Villeurbanne

Publikumspreis beim Festival von Savigny

Kurzfilm-César 1991

Spielfilme

- 1991 **DELICATESSEN** (DELICATESSEN; *Co-Regie mit Marc Caro*)
Prix Georges de Beauregard 1991
Europäischer Filmpreis 1991
Felix für die Beste Ausstattung und die Besten Kostüme
César 1992 für das Beste Erstlingswerk, für das Beste Originaldrehbuch,
für den Besten Schnitt und die Beste Ausstattung
Grand Prix de la Jeunesse 1992 (Bester französischer Film des Jahres)
Großer Preis der Fondation Martini Rossi 1991
Goldene Medaille des Festivals von Tokyo 1991
Victoire 1991 (Beste Filmmusik)
Kritikerpreis beim Festival des Fantastischen Films in Sitges:
Beste Regie, Bester Darsteller, Beste Musik
Publikumspreis beim Festival von Porto
Präsentiert auf den Festivals in Florenz, Chicago und Stockholm
- 1995 **LA CITÉ DES ENFANTS PERDUES** (Die Stadt der verlorenen Kinder;
Co-Regie mit Marc Caro; Co-Autor mit Gilles Adrien und Marc Caro)
Im offiziellen Programm des Festivals von Cannes 1995
Besondere Erwähnung beim 2. Grand Prix Avenir 1995
- 1997 **ALIEN RESURRECTION** (Alien – Die Wiedergeburt)
- 2001 **LE FABULEUX DESTIN D'AMÉLIE POULAIN**
(Die fabelhafte Welt der Amélie)

GUILLAUME LAURANT – Drehbuch

Drehbuchautor und Romancier Guillaume Laurant hielt sich nach eigener Auskunft zwölf Jahre lang eher mühsam mit allerlei Jobs in Paris über Wasser, bevor er endlich mit dem reüssierte, woran sein Herz hängt: seiner Arbeit als Autor. Insofern hat er sich in DIE FABELHAFTE WELT DER AMELIE mit der Figur des erfolglosen Schriftstellers Hipolito ein kleines, augenzwinkerndes Denkmal gesetzt.

Die Geschichte, wie Regisseur und Drehbuchautor sich kennen lernten, klingt fast zu schön, um wahr zu sein, und auch sie erinnert nicht von ungefähr an eine Szene aus DIE FABELHAFTE WELT DER AMELIE: "Zur Zeit von DELICATESSEN hat er an der Adaption eines Romans gearbeitet", erzählt Jeunet. "Nachdem sie meinen Film gesehen hatten, sagte seine Freundin zu ihm: 'Du solltest dein Drehbuch an Caro und Jeunet schicken.' Daraufhin hat er ins Telefonbuch geguckt und gesehen, dass es dort zwei Caros gab, aber nur einen Jeunet. Also hat er es an mich geschickt. Ich habe sein Drehbuch gelesen und ihn angerufen, um es ihm mitzuteilen, und dabei bin ich auf eine Bandansage gestoßen, die wirklich zum Totlachen war. Daraufhin hatte ich Lust, ihn kennen zu lernen, und so kam es dann. Das war der Anfang unserer Geschichte."

Jeunet erkannte schnell, welch außergewöhnliches Talent ihm der Zufall gesandt hatte, und machte ihn zu seinem ständigen Mitarbeiter. Bereits beim nächsten Film des Duos Caro/Jeunet, DIE STADT DER VERLORENEN KINDER, hat er am Dialogbuch mitgeschrieben, und auch zu ALIEN – DIE WIEDERGEBURT wurde er als Berater hinzugezogen. Das Drehbuch zu DIE FABELHAFTE WELT DER AMELIE entstand nach einem grundlegenden Entwurf von Jeunet in gemeinsamer Arbeit, wobei Guillaume Laurant vor allem für die Dialoge und die – im Original von André Dussollier gesprochenen – Voice-Over-Texte verantwortlich zeichnet.

Drehbücher

LA CITÉ DES ENFANTS PERDUS (Die Stadt der verlorenen Kinder)

Regie: Jean-Pierre Jeunet und Marc Caro
– zusätzliche Dialoge

UN SAMEDI SUR LA TERRE

Regie: Diane Bertrand
– Drehbuch und Dialoge mit Diane Bertrand

UNE VIE TROP COURTE

Regie: Diane Bertrand

ALIEN RESURRECTION (Alien – Die Wiedergeburt)

Regie: Jean-Pierre Jeunet
– Beratung

LE FABULEUX DESTIN D'AMÉLIE POULAIN (Die fabelhafte Welt der Amélie)

- Drehbuch und Dialoge mit Jean-Pierre Jeunet

LES 100 MORTS DE JOSEPH K. nach TROUILLE von Marc Brehm

Regie: T. Vincent

A TON IMAGE

Regie: Aruna Villiers

Theaterstücke

La MORTE, LE TEMPS QUI PASSE, LA VACUITÉ DE LA VIE

- Stücke "nach Maß", die zwischen 1989 und 1992 im Théâtre Montorgueil aufgeführt wurden und es sich zur Aufgabe machten, Themen aus dem auf den ersten Blick eher "ernsten" Fach auf möglichst leichte und witzige Art und Weise zu behandeln.

ENVERS ET CONTRE SOI

- Adaptation von ALL THINGS CONSIDERED von Ben Brown. Inszeniert von Daniel Roussel am Petit Théâtre de Paris im September 2000

YANN TIERSEN – Filmmusik

Der Musiker und Komponist Yann Tiersen wurde Anfang der 70er Jahre in der Bretagne geboren, wo er bis vor wenigen Jahren lebte. Er studierte klassische Musik, allgemeine Musiklehre und Komposition am Nationalkonservatorium von Rennes und beherrscht eine beeindruckende Vielzahl von Instrumenten: Der ausgebildete Geiger und Pianist spielt u.a. auch Gitarre, Banjo, Cembalo und Akkordeon. 1995 veröffentlichte Yann Tiersen sein erstes eigenes Album, LA VALSE DES MONSTRES, und 1998 gelang ihm mit seinem dritten Album, LE PHARE, der große Durchbruch in Frankreich.

Neben seinen eigenen Arbeiten komponiert er seit einigen Jahren auch mit großem Erfolg für Theater und Film. Nachdem er die Filmmusik zu einem Kurzfilm geschrieben hatte, entdeckte Regisseur Erik Zonka ihn mit LA VIE REVEES DES ANGES (Liebe das Leben) für das große Kino. Seitdem hat Yann Tiersen, der sich ebenso wenig auf ein Instrument wie auf einen bestimmten musikalischen Stil festlegen lässt, die Musik zu mehreren Spielfilmen geschrieben. Für DIE FABELHAFTE WELT DER AMELIE wurden sowohl Stücke aus seinen bereits erschienenen Alben verwendet als auch zahlreiche Stücke eigens komponiert. Seine stimmungsvolle, von beschwingten Piano- und dezenten Akkordeon-Klängen getragene Musik, liefert einen wesentlichen Beitrag zu der heiterromantischen Atmosphäre dieses Großstadt-Märchens.

Filmographie

1998 **LA VIE REVÉES DES ANGES** (Liebe das Leben)

Regie: Erik Zonka

ALICE ET MARTIN (Alice und Martin)

Regie: André Techiné

1999 **QUI PLUME LA LUNE?**

Regie: Christine Carrière

LE CYCLOPE DE LA MER

Regie: Philippe Jullien

2001 **TROIS HUIT**

Regie: Philippe Le Guay

LE FABULEUX DESTIN D'AMÉLIE POULAIN

(Die fabelhafte Welt der Amélie)

Regie: Jean-Pierre Jeunet

Yann Tiersen

„Die fabelhafte Welt der Amelie“ - OST

ICI D'AILLEURS / LABELS / VIRGIN

Wäre sie keine Filmmusik, sie würde geradezu schreien nach Visualisierung: Yann Tiersen's Musik wurde immer schon als „cineastisch“ beschrieben. Als Komponist für Kurzfilme und Theatermusik hat er sich schon während seines Studiums betätigt. Dabei mag man gar nicht glauben, dass der junge Mann mit Ringpulli und Ohrring unter anderem die Musikhochschulen von Rennes, Nantes und Boulogne durchlaufen hat. Doch, doch – Yann Tiersen ist studierter Komponist, Orchesterleiter, Arrangeur und Solist. Wie auf seinen bisherigen Veröffentlichungen hat er auch auf dem Soundtrack zu „Die fabelhafte Welt der Amelie“ die meisten Titel vollständig allein eingespielt. Ein Wunderkind? Vielleicht. Vor allem aber ein hochbegabter Musiker und Komponist mit einem tiefen Gespür für Stimmungen und Emotionalität.

Yann Tiersen stammt aus Brest und lebt in Paris. Sein erstes Album „La Valse des Monstres“ (1995) trug bereits ganz deutlich seine heutige stilistische Handschrift. Nebenbei experimentierte Tiersen mit Rockbands, Elektronik und Pop-Formaten. Die Kritik verglich ihn mit Erik Satie. Das zweite Album „Rue des Cascades“ verriet mehr über den starken Einfluss der Oper auf Yann Tiersen. Claire Pichet lieh einigen Titeln ihre kristallklare Stimme. Noch grössere Beachtung fand das 98er Album „Le Phare“. In der Folge gab es herausragende Live-Performances und ausgedehnte Tourneen mit illustren Gästen. Die Gästeliste des vor kurzem in Frankreich veröffentlichten Albums „L'absente“ liest sich ebenfalls beeindruckend: die 43 Musiker des Vienna Symphony Orchestra, Lisa Germano (Dead Can Dance), Neil Hannon (The Divine Comedy) und viele andere gaben sich die Studioklinke in die Hand.

Tiersen's Affinität zur Filmmusik begleitete ihn durch seine bisherige Karriere. Regisseur Erick Zonca etwa erlag seinem Bann und bat ihn, die Musik für „La Vie Revée des Anges“ zu schreiben. André Téchiné griff für „Alice et Martin“ auf Yann's Talente zurück, Christine Carrière für „Qui plume la lune?“. Und nun Jean-Pierre Jeunet für „Amelie“.

Jeunet ist kein Unbekannter – Filme wie „Delikatessen“, „Stadt der verlorenen Kinder“ und „Alien 4“ gehen auf sein Konto. „Le Fabuleux Destin d'Amelie Poulain“ gilt als geheimer Abräumer bei den Festspielen in Cannes, allerdings ohne im Wettbewerb gewesen zu sein. Zum Start der Münchner Filmfestspiele am 30.06 ist „Amelie“ der Eröffnungsfilm, natürlich in deutscher Fassung.

Emotional – das ist sie, die Filmmusik von Yann Tiersen. Sehr gefühlvoll und einfach wunderschön. Dabei eigenständig und gleichzeitig überreich an Verweisen. Minimal Music ist da sicher nur ein Schätzwert. Wie Bartók verbindet Tiersen das Folkloristische mit dem Klassischen. Der Dreivierteltakt ist bei ihm allgegenwärtig; hier klingt Yann Tiersen ausgesprochen französisch. Wenn dann wie bei „La Noyée“ (Titel No.5) die Akkordeone den Ton angeben, sehen wir uns rotweintrinkend am Montmartre sitzen. Aber Tiersen hat sich an moderner Rock- und Popmusik geschult und vermeidet so auf sehr elegante Weise, zu „ländlich“ zu klingen.

Yann Tiersen, der Multiinstrumentalist, hat die richtige Kombination von Klängen im Gefühl. Seine Wahl der Instrumente erinnert an seinen Landsmann Pascal Comelade und dessen „Spielzeug-Musik“: Toy-Piano, Melodica, Banjo und Mandoline sorgen für das naive, wenig orchestrale Moment in Tiersen's Musik.

Selbst ohne den Film gesehen zu haben, versetzt uns der Soundtrack zu „Amelie“ in eine Welt voll bittersüßer Melancholie. Intim, verwoben und detailverliebt klingen die Kompositionen Tiersen's.

Wunderschöne, etüdenhafte Klaviermusik („Comptine d'un autre été: L'après midi“) und Originalaufnahmen aus den frühen dreissiger Jahren runden das Bild ab.



**LABELS GERMANY c/o VIRGIN SCHALLPLATTEN GMBH
SKALITZER STR. 68 / 10997 BERLIN**

Kontakt: Guido Möbius

TEL: 030-29 00 21 61 / FAX: 030-29 00 24 73

guido@autopilotmusic.com

CLAUDIE OSSARD – Produktion

Die Produzentin Claudie Ossard wurde 1943 in Paris geboren. Sie startete ihre Karriere als Theaterschauspielerin, fühlte sich dort jedoch bald zu sehr auf einen Typ festgelegt und wechselte daraufhin das Fach. Sie begann mit der Produktion von TV-Werbespots, wobei sie erstmals mit Jean-Pierre Jeunet zusammentraf. 1986 produzierte sie ihren ersten langen Spielfilm, **37° LE MATIN** (Betty Blue – 37,2 Grad am Morgen) mit dem Regisseur Jean-Jacques Beineix, der international zum Kultfilm avancierte. Während der Filmfestspiele in Cannes legte Jeunet ihr 1990 das Drehbuch zu **DELICATESSEN** vor, das sie spontan begeisterte. Ihre Einwilligung, dieses erste große Spielfilm-Projekt von Jeunet und Caro zu produzieren, legte den Grundstein für eine langjährige vertrauensvolle Zusammenarbeit, die mit **DIE FABELHAFTE WELT DER AMELIE** in der Regie von Jean-Pierre Jeunet nun bereits zum dritten Mal von außergewöhnlichem Erfolg gekrönt ist.

Produzentin

1986 **37° LE MATIN** (Betty Blue – 37,2 Grad am Morgen)
Regie: Jean-Jacques Beineix

CHARLOTTE FOREVER
Regie: Serge Gainsbourg

1989 **MARQUIS**
Regie: Roland Topor

1991 **DELICATESSEN** (Delicatessen)
Regie: Jean-Pierre Jeunet

1993 **ARIZONA DREAM** (Arizona Dream)
Regie: Emir Kusturica

1995 **LA CITÉ DES ENFANTS PERDUS**
(Die Stadt der verlorenen Kinder)
Regie: Jean-Pierre Jeunet

1998 **QUE LA LUMIERE SOIT**
Regie: Arthur Joffé

2001 **LE FABULEUX DESTIN D'AMÉLIE POULAIN**
(Die fabelhafte Welt der Amélie)
Regie: Jean-Pierre Jeunet

PRESSESTIMMEN

"Achtung! Dieser Film wird Ihnen das Herz stehlen ... und Sie werden es nur allzu gern geschehen lassen."

CINÉ LIVE

"Ein funkelndes, romantisches, witziges, trickreiches, melancholisches Kinomärchen, das nach einer Woche bereits mehr als 1,2 Millionen Besucher hatte, die ihrer Begeisterung am Schluss mit Standing Ovationen Ausdruck verliehen."

BLICKPUNKT FILM

"Seit *Lola rennt* hat es so etwas Originelles nicht mehr gegeben. Der Film ist ein Rummelplatz der hübschen Einfälle, süß wie Zuckerwatte, künstlich wie eine Geisterbahn, schwindelerregend wie ein Kettenkarussell. Und wahrscheinlich würde einem von all dem schnell übel werden, wenn Jeunet nicht immer noch eine Überraschung parat hätte. Die tollste von allen ist allerdings die Darstellerin der Titelfigur. (...) Audrey Tautou ist wahrscheinlich die strahlendste Erscheinung, die seit Juliette Binoche im französischen Kino gelandet ist."

SÜDDEUTSCHE ZEITUNG

"Dieser Film ist eine Falle. Ringsherum sind Köder ausgelegt und im Zentrum arbeitet mit teuflischer Präzision ein Mechanismus, der seine Opfer ansaugt und sie in einer filmischen Substanz einweicht, bis sie sich ergeben: Man *kann* den Kinosaal quasi gar nicht verlassen, ohne dem Zauber Amélie, ihres Schicksals, ihrer Familie und ihrer Freunde erlegen zu sein. Natürlich kann man auch Widerstand leisten – doch wozu?"

LE MONDE

"Ein Stück Magie. Ein Juwel. Ein Schatz. Eine einzige Freude. *Die fabelhafte Welt der Amélie* ist ein Film, der ins Herz trifft, in den man sich sofort verliebt, ein Film, wie man ihn nur allzu selten findet (...) Dieser Film ist die Melodie des Glücks."

STUDIO MAGAZINE